

Spangenberg Zeitung.

Blatt für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27.
Telegramm-Adresse: Zeitung.



Anzeigen

werden die sechsgehaltene 8 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkassendepot Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmehöhe für Offerten und Anstufung beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 113.

Donnerstag, den 24. September 1925.

18. Jahrgang.

Verleumdung schadet auf einmal dreien: Dem, von dem man böses sagt, dem, welchen man es sagt, und am meisten dem, der es sagt.

Schulden und Politik.

Frankreich hat jetzt endlich damit begonnen, Schuldverpflichtungen durch Abmachungen mit den Gläubigern zu regeln. Mit England ist der amerikanische Finanzminister Caillaux schneller zu einer Einigung gelangt, als er vielleicht selbst zu erwarten gewagt hatte. Jetzt ist er in Amerika einbezogen, um auch hier Vereinbarungen über die Verrechnung der französischen Schulden zu treffen. Die amerikanischen Schulden an die Vereinigten Staaten betragen nach französischer Berechnung rund 3 Milliarden Dollars, das sind 15 Milliarden Goldfranken oder etwa 55 Milliarden Papierfranken. Die Amerikaner rechnen aber sogar 4,5 Milliarden Dollars herab. Der Unterschied mag sich daraus erklären, daß Frankreich nur die reinen Kriegsschulden rechnet, während Amerika die Handelschulden mit einbezogen hat. Nach Meldungen französischer Blätter will Caillaux jedoch nach Beginn der Verhandlungen mit England, daß Frankreich im besten Falle jährlich 25 Millionen Pfund bezahlen könne, in die sich aber England und Amerika teilen müssen. Caillaux hofft, England werde den 12% Zinsen, die es nach seinem letzten Angebot beansprucht, auf 10 Millionen herabdrücken zu lassen, so daß für Amerika 15 Millionen übrig blieben. Übereinstimmung ist sich für Caillaux, daß das amerikanische Wirtschaftsmittel jedoch ein Werk über die Zahlungsfähigkeit Frankreichs herausgegeben hat, in dem erklärt wird, daß Frankreich zurzeit Amerika nicht bezahlen könne, ohne seine Finanzlage zu gefährden. Das amerikanische Schatzamt betont allerdings demgegenüber, daß die gegenwärtige Finanzlage Frankreichs bei der Schuldenregelung nicht zugrunde gelegt werden könne, da man mit einer Besserung rechnen müsse.

Wahrscheinlich nehmen aber die französisch-amerikanischen Schuldenverhandlungen noch einen ganz anderen Verlauf. In Frankreich macht sich eine Bewegung bemerkbar, die darauf hinarbeitet, wenigstens einen Teil der Schulden durch den Verkauf französischer Kolonien zu bezahlen. Tatsächlich erstreckt heute Frankreich schon fast in seinem großen Kolonialbesitz der ihm, wie die Kämpfe in Marokko und Ägypten deutlich zeigen, keineswegs eine Quelle unerschöpflicher Reichtümer. Amerika hingegen, das überleben an barer Beute hat, ist für den Erwerb neuer Kolonialländer leicht zugänglich, so daß es nicht ausgeschlossen ist, daß sich auf dieser Grundlage eine Einigung erzielen läßt.

Allerdings muß auf der anderen Seite auch beachtet werden, daß in Washington heute Stimmen vorhanden sind, die Frankreich nicht günstig sind. Amerika steht in Frankreich den Hauptgegnern seiner Sanierungspolitik. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht eine Versicherung des bekannten Senators Borah. Dieser erklärte, wenn es sich nicht um Frankreich handelte, wäre er bereit gewesen, alle Schulden der Vereinigten Staaten zu freigeigen. Er sehe aber keinen Grund, einem Lande entgegen zu kommen, das nicht nur selbst ein großes stehendes Heer unterhalte, sondern noch andere Länder besaß und Europa zu einem bewaffneten Heerlager wie vor dem Kriege mache. Dann sei Frankreich in die Kluft eingedrückt und habe die Uhr um 50 Jahre rückwärts gedreht. Man wird hernach erwarten dürfen, daß Amerika versuchen wird, bei den Schuldenverhandlungen politisch auf Frankreich einzuwirken. In Washington und Prag zeigt man sich nach dieser Richtung hin sehr besorgt. Denn die von Frankreich besessenen „anderen Länder“, auf die Borah anspielt, sind natürlich in erster Linie Polen und die Tschechoslowakei. Die „Gazeta Warszawska“ gibt den polnischen Befürwortungen Ausdruck, indem sie schreibt: „Polen stehe vor dem Dilemma, daß Frankreich auf die schweren Bedingungen für die Bezahlung seiner Schulden eingeht und in diesem Falle keine militärischen Kräfte verringern muß, aber daß es leichtere Bedingungen akzeptieren und in diesem Falle dem politischen Druck seiner Gläubiger entgegenwird, die es zur politischen Nachgiebigkeit zwingen werden. Diese Nachgiebigkeit könne nur zum Nutzen Deutschlands bei den Verhandlungen über den Sicherheitspakt, insbesondere bei Abschluß eines

Schiedsgerichtsvertrages Deutschlands mit Polen dienen.

Das Blatt kommt zu dem Ergebnis, daß in beiden Fällen Frankreich in seiner politischen Bewegungsfreiheit beschränkt werde, und damit fürchtet offenbar auch Polen, einen Teil seines Einflusses zu verlieren.

Die Entscheidung des Kabinetts.

Annahme der Einladung.

Ueber die Frage der Beschickung der Außenministerkonferenz — die übrigens nicht in Luzern, sondern in der durch ihr mildes Klima bekannten schweizerischen Grenzstadt Locarno stattfinden soll — ist sich das Reichskabinet in den Verhandlungen am Mittwoch im wesentlichen einig geworden, so daß an diesem Donnerstag der entscheidende Kabinettsrat unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden wird. Er wird aller Voraussicht nach zu dem Entschluß kommen, daß Deutschland die Einladung annimmt, und zwar werden voraussichtlich der Reichskanzler Dr. Luther und der Außenminister Dr. Stresemann nach Locarno reisen. Sie werden von Staatssekretär v. Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gaus vom Auswärtigen Amt begleitet sein.

Zu Freitag sind die Ministerpräsidenten der Länder zu einer Konferenz nach Berlin eingeladen worden. Der Auswärtige Ausschuh des Reichstags wird erst tags darauf zusammentreten. Ob die Antwort der Reichsregierung schon vorher abgefaßt sein wird, läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen. Eine besondere Bedeutung wird man dieser Antwort jedenfalls nicht beilegen dürfen, da sie jedenfalls nur die Zustimmung zu der Einladung enthalten wird. Ueber diese Frage bestehen aber kaum Meinungsverschiedenheiten, da die Annahme der Einladung noch keineswegs die Annahme des Sicherheitspaktens in der von der Entente gewünschten Form bedeutet. Tatsächlich erstrecken sich daher auch die Verhandlungen des Reichskabinetts vielmehr auf die Frage, auf welcher Grundlage unsere Vertreter in Locarno verhandeln sollen.

Der Kampf um die Schule.

Der evangelische Reichsstellernbund zum Schulgesetz entwirrt.

Zu dem neuen Reichsschulgesetzentwurf — der vorläufig nur ein Korentwurf ist — ist schon ein heftiger Kampf zwischen den Gegnern und den Anhängern der konfessionellen Schule entbrannt. Jetzt hat auch der evangelische Reichsstellernbund auf seiner fünften Führerversammlung zu der Angelegenheit Stellung genommen. Es gelangte folgende Entschließung zur Annahme:

„In dem neuentworfenen Kampf um eine Reichsschulgesetzgebung weiß die fünfte Führerversammlung des evangelischen Reichsstellernbundes sich mit dessen zwei Millionen Mitangehörigen darin einig, daß für die evangelische Elternschaft nur ein solches Reichsschulgesetz tragbar ist, das den Ansprüchen der Erziehungsberchtigten auf volle Entlastungsfreiheit der Schulen ihres Heimatsortes im Rahmen der Staatschulden Rechnung trägt.“

Daneben auf die Einzelheiten des augenblicklich noch unentworfenen, aber noch nicht abgeschlossenen Entwurfs einzugehen, würdigt der Reichsstellernbund den Willen der Reichsregierung, den wesentlichen Forderungen des Elternrats, wie sie in der Reichsverfassung begründet sind, Rechnung zu tragen, und im besonderen die religiöse Unterwerfung sicherzustellen.

Hinsichtlich der Entlassung der evangelischen Kirche auf den religiösen Unterricht erinnern wir an die früheren Erfahrungen und Beschlüsse der evangelischen Kirche, durch die die gebührende Beteiligung der Wählerschaft gewährleistet ist. Wir rufen alle Teile der evangelischen Kirche auf, unbetrübt durch abwegige Schlagworte dafür zu kämpfen, daß keine unerträgliche Verschleppung des Reichsschulgesetzes eintritt und endlich dem deutschen Volk der Schulfriede gegeben wird.“

Ein deutsches Kolonialmandat?

„Belohnung“ für den Eintritt in den Völkerverbund?

In die Tür des künftigen Völkerverbundes, in den man Deutschland unter Verzichtleistung auf die bekannten

Vorbehalte Stresemanns hineinladen will, hat man jetzt einen neuen Köder gehängt. Nach einer Meldung der Württeler Zeitung „Beule“, die Beziehungen zu dem englischen Vorkäufer in Brüssel haben soll, hat man in Genf darüber beraten, Deutschland für den schnelleren Völkerverbundseintritt die Rückgabe von Teilen von Togo und Kamerun unter deutsches Mandat anzubieten.

Die Anregung soll von England ausgehen, und das Angebot betrifft auch die unter englischem Mandat stehenden Teile von Togo und Kamerun. Es handelt sich dabei um drei Viertel der Oberfläche von Togo, gleich 32 000 Quadratkilometer und etwa 80 000 Quadratkilometer oder ein Fünftel der Oberfläche des ehemaligen deutschen Schutzgebietes von Kamerun. Das englische Mandatsgebiet von Togo ist ein schmaler, langgestreckter Gebietsstreifen, der keinen selbständigen Zugang zur Küste hat, sondern auf die Benutzung von englischen Häfen an der Goldküste oder von Häfen des französischen Mandatsgebietes angewiesen ist. Der englische Streifen von Kamerun ist verkehrstechnisch etwas günstiger gelegen.

Von zuständiger Stelle in Berlin wird zu dieser Angelegenheit erklärt, daß „amtlich“ von einem solchen Angebot nichts bekannt ist. Das schließt natürlich nicht aus, daß durch private Mittelpersonen eine Fühlungnahme stattgefunden hat. Schon unter dem Kabinet Macdonald hatte man beabsichtigt, Deutschland für seinen Eintritt in den Völkerverbund durch ein Kolonialmandat zu belohnen, und zwar wollte man ihm damals ein ungleich wertvolleres Stück von Deutsch-Ostafrika bieten. Heute scheint man in London zu glauben, man könne Deutschland auch billiger haben. Sollte es tatsächlich zu einem förmlichen Angebot eines Kolonialmandats kommen, so kann und muß gegenüber dieser Auffassung schon heute mit allem Nachdruck darauf hingewiesen werden, daß sich Deutschland mit einem so kümmerlichen Angebot keinesfalls abspesen lassen würde.

Die Preisfestsatzungsaktion.

Ministerreden im Reichswirtschaftsrat.

Der Wirtschaftspolitische Ausschuh des vorläufigen Reichswirtschaftsrats behandelte in seiner letzten Sitzung die Preisfestsatzungsaktion der Reichsregierung.

Reichswirtschaftsminister Dr. Neuhaus machte zu Beginn der Verhandlungen längere Ausführungen, in denen er zunächst darauf hinwies, daß die Steuererlasse eine Entlastung der Wirtschaft gebracht haben. Die Zollgesetzgebung solle den Abschluß von Handelsverträgen vorbereiten. Der Minister kam dann auf die Erklärung der Reichsregierung vom 27. August zu sprechen, in der alle Kreise aufgefordert werden, das Preisniveau abzubauen. Weiter erklärte der Minister:

Die Erklärung der Regierung vom 27. August ist nicht so sehr ein Wirtschaftsprogramm auf lange Sicht, als vielmehr die Bestätigung des Willens, weiter an der Schaffung der Grundvoraussetzungen zu arbeiten und insbesondere nicht zuzulassen, daß die Volkswirtschaft, die der autonome Tarif zeitweise gewährt, von irgendeiner Seite zum einseitigen Ruhen ausgedehnt wird, oder daß die Erleichterungen auf dem Steuergelände nur einem kleinen Kreise zugute kommen.

Zum Schluß erklärte der Minister, nicht nur Produzenten, Großhändler und Kleinhändler, sondern auch die Kreise, die sich mit der Vermittlung von Krediten befassen, müßten mitarbeiten.

Reichsernährungsminister Graf Kanitz führte im Anschluß hieran u. a. aus, daß bei wichtigen Nahrungsmittelgruppen, wie z. B. bei Getreide und Kartoffeln, die Erzeugerpreise sich in letzter Zeit so gestaltet haben, daß sie zum Teil sogar noch unter den Friedenspreisen liegen. Z. B. ist der Roggenpreis in den letzten Tagen unter 160 M. für die Tonne gesunken, während der Friedenspreis regelmäßig höher war. Auch der Erzeugerpreis für Kartoffeln liegt zurzeit unter dem Durchschnittspreis für Kartoffeln im letzten Friedensjahr.

Der Minister wies darauf hin, daß der Preis dieser Entwicklung gefolgt sei, was in Berlin allerdings nur in einer Vergrößerung des Brotes zum Ausdruck kam.

der gesetzlichen Miete von gegenwärtig 82 auf 100 Proz. durchgeführt werden soll. Die Frage der demnächst dem Landtage vorzulegenden Vorlage ist auch eine Steigerung der Hauszinssteuer zu sein, die, der Deutschen Steuerzeitung zufolge, demnächst vom Staatsministerium in Verbindung mit der Frage der Steigerung der gesetzlichen Miete entworfen werden.

Zehmern. Die ganze Umgegend hatte vom Freitag auf Mittwoch früh Quarantäne des 1. Grades des Reichspest-R. Regl. 15 zu ziehen. Das gesamte hatte in Thüringen an dem Herbstmandat die Truppen kamen am Dienstag Mittag in Zehmern ein und nahmen hier und in den umliegenden Dörfern Quartier. Am Mittwoch Morgen zogen sie den Markt nach Melsungen an, von wo aus sie über die Bahn nach Wiesbaden transportiert werden sollen.

Berleshausen. Einen eigenartigen Anblick bietet die Jugendburg Lubwigstein, deren Turmdach abgenommen ist. Der Dachstuhl war derart schadhaft, eine völlige Erneuerung notwendig geworden war. Die Arbeit schreitet schnell vorwärts.

Wiederavia. Der Arbeiter Heinrich Rehrig von der nach Trennung von seiner Frau nach Vochum. Vom Scheidungsprozess wurden ihm seine beiden Kinder zugesprochen, die er mit sich nahm. Kurz danach verstarb er sich wieder. Jetzt belam die noch hier lebende Mutter der beiden Kinder aus Vochum die Nachricht, daß der Vater, als er von der Arbeit gekommen sei, die Stiefmutter mit den beiden Kindern durch Gas vergiftet tot vorgefunden hat.

Hofschmar. In in Aufstellen der Dreschmaschine der Besitzer R. Finis mit der elektrischen Leitung in Verbindung und wurde von ihr getötet.

Bersfeld. In den sogenannten „Alpen“ erschöß der 24jährige Installateur Georg Schöndorf seine Geliebte, die 21jährige Katharina Volender, und jagte sich selbst eine Kugel durch den Kopf. Die Braut wollte seit vier Jahren bestehende Verhältnis lösen.

Frankenberg. In unserer Stadt lassen gegenwärtig viele Hausbesitzer die altertümlichen Gebäude wieder herstellen, wie sie ursprünglich gewesen sind. Beim Abräumen des Verputzes kommen wunderbare Schnitzereien wieder zum Vorschein.

Bacha Rhön. Die in der Rhön während des Krieges in Benutzung genommenen Bergwerke sind wieder stillgelegt worden. Die Rhöndörle ist noch zu jung und nicht vollwertig. Es wird noch einige Zeit dauern, bis sie der Mensch seinen Zwecken dienbar machen kann.

Gelnhausen. Im Delirium hat sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Uhrmacher von hier erschossen. Die Frau endete vor kurzer Zeit ebenfalls durch Selbstmord.

Höllshausen. Nachts wurde dem Landwirt Keller der Saatkorn des Hofes gestohlen. Am nächsten Morgen traf der Oberlandjäger mit seinem Polizeihund ein. Der Hund verfolgte die Spur bis in die Wohnung des Arbeiters U. Die Durchsuchung brachte die Gerste zum Vorschein. U. legte ein Geständnis ab.

Fuderstadt. Der älteste Buchdrucker auf dem Eichsfeld, Buchdruckereibesitzer Heinrich Wagner, ist im Alter von 83 Jahren gestorben.

Suhl. Mit seinem Motorrad gestürzt ist infolge eines Kabelbruchs der Arzt Dr. Wahl von Heinrichs. In dem bewußtlosen Zustande wurde er in seine Wohnung gebracht. Wäher einer Gehirnerschütterung hat er Verletzungen im Gesicht erlitten.

Gotha. Der in Sundhausen wohnhafte Maurer B. ist in der Nähe der Uelleber Brücke vom Zuge überfahren. In seiner Wohnung hatte er für seine Frau einen Zettel auf den Tisch gelegt mit der Aufschrift: „Du hast meine Schuld.“

Meiningen. Beim Suchen nach Kastanien büßte das sechsjährige Söhnchen des Dieners Goldschmidt sein Leben ein. Das Kind rutschte das nicht gelagerte Stiel über des tieferen Bleichgraben hinunter und ertrank.

Frauenprießnitz b. Camburg. Der G. tsbesitzer Ludwig Ulrich stürzte in der Scheune ab und erlitt so schwere innere Verletzungen, das er in die Klinik nach Jena gebracht werden mußte, wo der 43jährige Mann seinen Verletzungen erlag.

Aus Stadt und Land.

Wästelhaftes Drama in einer Autodroßsche. In Berlin hat sich in einer Autodroßsche auf der Fahrt von Wilsleben nach Spandau ein blutiges, in vieler Beziehung noch rätselhaftes Liebesdrama abgespielt. Der Freiherr Arnold von Krane und eine unbekannte Frau wurden in einer Autodroßsche mit schweren Schußverletzungen aufgefunden. Der Freiherr ist seinen Verwundungen erlegen. Die Frau hat das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt. Man nimmt an, daß es sich um einen Mord und Selbstmordversuch handelt.

Zyankali im Weinglas. In der Wohnung seiner Eltern in Berlin-Schöneberg, wo kurz vor einem ein Gelage abgehalten worden war, fand man einen 30jährigen Techniker vergiftet auf. Auf dem Fußboden neben der Leiche stand ein Weinglas, in dem noch Reste von Zyankali vorhanden waren. Die Kriminalpolizei neigt der Ansicht zu, daß der junge Techniker einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Doch hält man einen Selbstmord immerhin für möglich.

Sieben Wochen Brandstifterepidemie in Berlin. Seit Beginn der neuen Brandstifter-Epoche in der Reichshauptstadt sind nun sieben Wochen ver-

flossen. In diesem Zeitraum ist die Berliner Bevölkerung durch nicht weniger als 24 Dachstuhlbrände beunruhigt worden. In 20 Fällen konnte Brandstiftung als zweifelsfrei ermittelt werden. Der neueste Fall von Brandstiftung hat sich jetzt in Wilmersdorf zugetragen, wo man die eiserne Bodentür erbrochen und dicht hinter der Tür Feuer angelegt hatte. Bis heute ist es jedoch in keinem der vorherigen Fälle gelungen, die Täterhaft eines der Brandstifter einwandfrei festzustellen.

Kauf der Berliner Adenfeischer gegen die Spanne. In einer Verhandlung, die jetzt im Reichsgericht in Berlin stattfand, erklärten die Adenfeischer, mit der von der Mittleren Preisprüfungsstelle als zulässig befundenen Preishöhe von 15 Prozent nicht auszukommen. Die Adenfeischer legten eine Inflationsberechnung vor, wonach sich der Inflationsfuß auf 19,5 Prozent stellt. Diese Berechnung wird zurzeit einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Der beschlagene Wunderapparat. Von der Berliner Steuerbehörde ist der Apparat, der die Gewinnung von Alkohol beim Brotbacken ermöglicht, und der eine Erfindung des Italiener Andriassanti darstellt, beschlagnahmt worden. Der Grund dafür ist angeblich darin zu erblicken, daß der italienische Erfinder nicht vorher die Zollbehörde verständigt hat. Nach der Ansicht der Behörde handelt es sich nämlich bei dieser Anlage um eine — Geheimbrennerei.

Die Ernte im Erzgebirge ist, mehreren gleichlautenden Meldungen zufolge, in größter Gefahr. Infolge der großen Regengüsse der letzten Zeit besteht Grund zur Besorgnis, daß die Ernteträgnisse heuer zu einem großen Teil vernichtet werden. In den Tagen über 800 Meter sind 30 Prozent des Heues (erster Schnitt) noch nicht eingebracht. Die Getreidefelder sehen noch grasgrün aus. Bis zu 300 Meter Höhenlage ist noch viel Hafer und Weizen auf den Feldern anzutreffen.

Brandstifterschreien auch in Pommern. Neuerdings häufen sich auch in Pommern die Brände in so erschreckender Weise, daß kein Zweifel mehr darüber bestehen kann, daß Brandstiftung auch dort am Werke ist. In Dabern im Kreise Raugard wurden neuerdings elf Scheunen dem Erdboden gleichgemacht. Die gesamte Ernte, die erst seit wenigen Tagen eingebracht war, ist mitverbrannt. Ein Mitglied der freiwilligen Feuerwehr wurde von einer einfallenden Mauer begraben und schwer verletzt. Auf dem Gute Gankel bei Neddimin fiel eine mit 1500 Fuder Getreide gefüllte Scheune einem zweiten Großfeuer zum Opfer.

Viehe, die sich in Haß wandelt. In Kiel hatte ein 25jähriger Schiffer längere Zeit Umgang mit der 32jährigen Tochter eines Ingenieurs aus Aidscheld. Der Schiffer sagte sich jedoch plötzlich von ihr ab und knüpfte Beziehungen zu der Tochter eines Feintischhändlers an. Die ehemals große Liebe der Verlassenen wandelte sich jetzt in ungeheuren Haß. Dieser Tage, als ihr die Nebenbuhlerin zufällig in den Weg kam, streckte sie diese durch einen Herzschuß nieder. Darauf richtete sie die Waffe gegen sich selbst und fand gleichfalls einen sofortigen Tod.

Ein Arzt auf der Flucht. Großes Aufsehen hat in Tannenberg (Erzgebirge) das plötzliche Verschwinden eines praktischen Arztes hervorgerufen, der unter Zurücklassung seiner Familie und erheblicher Schulden das Weite gesucht hat. Der Arzt, der über eine sehr große Praxis verfügte, hat kurz vor seiner Flucht einen Chemiker Autodroßsche mit einem neuen Personentransportwagen gekauft. Mit diesem erforderten Auto ist der sonderbare Arzt, der den Todestitel unredlich geführt haben soll, mit unbekanntem Ziel ausgezogen.

Dem Sohne ermordet. In Budzisk (Kreis Ratibor) wurde der 57 Jahre alte Bauer Mlotta von seinem Sohne in Gemeinschaft mit seiner Mutter ermordet. Man glaubte zunächst an einen natürlichen Tod, sodas bereits die kirchliche Beerdigung angefangen war. Ein Landjäger stellte kurz vor der Beerdigung Ermittlungen an, die zur Auffindung der Mordwerkzeuge und zur Entlarbung der Täter führten, die im Sterbehause verhaftet wurden. Der Grund zur Tat sollen Familiengewürnisse sein.

Sich selbst gerichtet. Ein Kupferschmied in Begeleben (Bezirk Magdeburg), der vor mehreren Wochen seine bei ihren Eltern lebende Ehefrau niedergeschossen hatte, hat sich im Salberstädter Gefängnis durch Erhängen das Leben genommen.

Das Ende einer unglücklichen Ehe. Nach vorgegangenen schweren Zerrwürnissen hat in Meuselwitz bei Altenburg ein 53jähriger Bergarbeiter seine um 20 Jahre jüngere Frau erschossen. Der als sehr roh und trunksüchtig bekannte Täter ist verhaftet worden.

Erschreckende Ausmaße hat im westfälischen Industriegebiet die Kartoffelreißplage angenommen. Stellenweise ist das gesamte Kleingartenland verheert.

Tragisches Spiel mit der Schußwaffe. In dem Detmold benachbarten Orte Wedderwille legte ein 20jähriger Diplom-Ingenieur scherzhalber auf seine 22jährige Braut mit einem Armeerevolver an, als plötzlich der Schuß losging. Das Mädchen war sofort tot. — In Seiden-Oldenburg (an der Bahnhofsstraße Detmold-Georf) schmiß ein 16jähriger Bursche durch das Fenster eines Bahnwärterhäuschens dem Bahnwärter eine Granate. Als dieser darauf im Scherz auf den jungen Mann mit einem Gewehr anlegte, krachte plötzlich ein Schuß und der junge Mann sank tödlich getroffen zu Boden.

Das Konto von „einer“ ganzen Reichsmark. In Eisenfeld ist es der Kriminalpolizei geglückt, einen ausgekufft raffinierten Gauner aus Dortmund dingfest zu machen. Der Großschwinder hatte auf der Dortmunder Sparkasse eine ganze Mark eingezahlt, um so in den Besitz eines Kontos zu gelangen. Nach-

dem er auf seiner Dienstreise einen vorordn gestohlen hatte, verstand er es, das Banksekretariat in Münster zu veranlassen, daß sie auf der Sparkasse den Betrag von 30 000 Mark einzahlte. Diese Summe ließ der Spibit — dann durch zwei Helfershelfer abgeben.

Ein neues Kolpinghaus in Köln. Unmittelbar beim Kölner Kolpingdenkmal soll gleich gegenüber der Minoritenkirche, ein neues Kolpinghaus errichtet werden. Die Beschreibungen für dieses neue Heim erklären sich aus der Tatsache, daß das derzeitige Haus des Kölner Gesellenvereins auf der Norbertstraße den Anforderungen nicht mehr zu entsprechen vermag.

Gräßlicher Selbstmord. In München nahm sich ein 18 Jahre alter Buchhalter, der Hofgelder verrentet hatte, auf schreckliche Art, das Leben. Er füllte den Lauf seines Gewehrs mit Wasser, und drückte ab. Dem Selbstmörder wurde der Kopf völlig auseinandergerissen.

Die Folgen eines Studentenstreiks. Ein deutscher Student an der Universität in Genf ist nachts in angeheulertem Zustand mit einem fremden, unbewachten Automobil dabongefahren. Er besaß bald die Herrschaft über den Wagen, sodas dieser ernstlich beschädigt wurde. Die Polizei hat den Studenten verhaftet, denn er wurde schon seit einiger Zeit polizeilich gesucht, da er wiederholt anderen Automobilbesitzern, ohne die Wärist des Diebstahls, den gleichen Streich gespielt hatte. Ein befreundeter zweiter deutscher Student wurde ebenfalls vorläufig in Gewahrsam genommen.

Ein verkannter Held. Während der Marne-schlacht im September 1914 war ein französischer Soldat verschwunden, der seitdem für tot gehalten wurde. Sein Name wurde auf dem Kriegerdenkmal seines Heimatortes verzeichnet und seine Eltern erhielten die gesetzliche Pension. Nunmehr hat sich herausgestellt, daß er noch am Leben ist und damals sein Regiment als Fahnenführer verlassen hat. Das Kriegsgericht verurteilte ihn jetzt zu 4 Jahren Gefängnis.

Die Gewalt einer Schusschicht. Dieser Tage hat, einer New Yorker Meldung zufolge, der amerikanische Oberst Huston die Reise nach Europa angetreten und zwar, wie er freimütig Pressevertretern erklärt hat, um sich nach der langen Qual der „Trodenslegung“ endlich einmal wieder in Europa „aufzufrischt“. Bevor ihn der Tod hole, wolle er noch einmal einen guten Tropfen genießen.

Ein neuer Rekord — natürlich in Amerika. In Billisip hat ein Amerikaner ununterbrochen 102 Stunden und 56 Minuten Klavier gespielt und damit einen neuen Weltrekord aufgestellt.

Tragödie des Lebens. In Tuscoa (Bereinigte Staaten) wollte ein deutsch-amerikanischer Fabrikant seinen Bruder, den er fast zwanzig Jahre nicht gesehen hatte, im Auto vom Bahnhof abholen. Auf dem Wege dorthin wurde er jedoch aufgehalten und fuhr dann mit großer Geschwindigkeit, um rechtzeitig am Zuge zu sein. Dabei überfuhr er einen Mann tödlich und mußte feststellen, daß dieser sein eigener Bruder war, den er erwartete.

Große Überschwemmung in China. In der Provinz Schantung ist der südliche Damm am Gelben Fluß (Hoangho) bei Quentschengien von dem Hochwasser zerstört worden. Ein 13 Meilen breites und 70 Meilen langes Gebiet ist überflutet. Der Dammbruch ist sehr breit und der Fluß hat seinen Lauf geändert. Etwa 900 Dörfer sind von Wasser umgeben und der Verkehr kann nur mit Booten aufrecht-erhalten werden. Die gesamte Ernte ist vernichtet. Maßnahmen zur Unterstüzung der geschädigten Bevölkerung sind eingeleitet worden.

Schweres Unglück bei einer Ehrenrunde. In Ingoisfad (Böhmen) war der Sportflieger Freiherr von Linden, der in Schleißheim zur Teilnahme am Sachsenflug aufgekliegen war, zur Notlandung gezwungen worden. Als er seine Maschine in Ordnung glaubte, startete er abermals, stürzte aber bei einer Ehrenrunde aus 25 Meter Höhe ab und mußte mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus gebracht werden. Der Flugapparat ist in Trümmer gegangen.

Infolge eines entsetzlichen Angsttraumes aus dem Fenster gesprungen. Der Chef der Wiener Kinderklinik, Professor Freiherr von Pirquet, hatte in Karlsbad während einer der letzten Nächte einen furchtbaren Angsttraum. Es träumte ihm, er sei in einem brennenden Stall und werde von allen Seiten von Flammen umzingelt. In seiner Aufregung riß der Professor das Fenster auf und sprang in den Hof hinab. Dort blieb er mit schweren Verletzungen, die jedoch nicht lebensgefährlich sind, liegen.

Gemeinsamer Selbstmord. In einem Wiener Hotel verübten zwei Reichsdeutsche, die sich in der Fremdenliste als Paul Trost, Apotheker aus Reichensbach i. B., und seine Gattin Gisela eingetragen hatten, Selbstmord. Erst später wurde festgestellt, daß es sich nicht um die Gattin des Apothekers, sondern um die 22jährige Apothekersgchilfin Gisela Christ aus Reichensbach handelt. Die Christ ist tot; man hofft, den Apotheker am Leben zu erhalten.

Der entflozene Reghytenprinz in Konstantinopel. Prinz Eeif Eddin, der vor kurzem aus einem englischen Vrenhaus entwichen ist, kam in Begleitung seiner Mutter und zweier Krankenschwester in Konstantinopel an.

Großes Unwetter in Frankreich. In verschiedenen Gegenden Frankreichs haben heftige Stürme und Wellenbrüche beträchtlichen Schaden angerichtet. Aus Annecy (Savoien) wird gemeldet, daß in der dortigen Gegend verschiedene Häuser unter Wasser stehen und zwei Brücken fortgerissen worden sind. Die Gegend von Chambrey wurde infolge eines Dammbruchs überschwemmt, sodas der Verkehr lahm gelegt wurde.

60 facher Mörder. Einer Brüsseler Meldung zufolge hat man in Belgisch-Kongo einen Schwarzen festgenommen, dem nicht weniger als 60 Morde zur Last gelegt werden.

Einem verheerenden Großfeuer ist in Kollberg die Wollische Mühle, eine der neuesten und größten pommerischen Mühlen, anheimgefallen. Das Feuer verbreitete sich in kürzester Frist über die gesamten fünf Stockwerke der riesigen Anlage, die völlig ausbrannte. Der Schaden ist ganz beträchtlich.

Die lobrührende Zahnplatte. Die 23jährige Tochter eines Landwirts in Osterwin bei Krahlau (Pommern) verlor im Sommer 1914 beim Abwaschen die Zahnplatte ihres Gebisses. Trotsdem sie sofort einer Operation unterzogen wurde, kam die Hilfe zu spät. Sie erlitt einen furchtbaren Erythematid.

Fürchterliches Schicksal von Mutter und Kind. Wie aus Gärten (Sachsen) gemeldet wird, ist vor den Augen ihres Mannes die Frau eines Bahnwärters, die ihr vierjähriges, auf dem Bahngelände spielendes Kind retten wollte, samt dem Kinde von einem daherverbrausenden Schnellzuge gerammt worden.

In der Breslauer Doppelwauffabrik wird jetzt bekannt, daß Professor Rosen tatsächlich ein Testament hinterlassen hat. In diesem Testament, das aus dem Jahre 1914 stammt, setzt der Professor lediglich seine Verwandten als Erben ein. Wie weiter gemeldet wird, trifft es nicht zu, daß der verheiratete Erbindecker Pfeiffer irgendein Verhängnis abgelehnt hat. Pfeiffer erklärt vielmehr, die Waisenfürsorge Neumann sei ihm völlig unbekannt.

Durch Selbstentzündung brach in einem Koffenitz des Morgenmischgeschäftes bei Woldau ein Granitbrand aus. Da keine Möglichkeit besteht, an den Brandherd heranzukommen, soll der Schacht unter Wasser gesetzt werden.

Ein Deutscher von Arabern niedergemetzelt. Laut einer Depesche aus Dessau ist der dort geborene, 20 Jahre alte Sohn eines Invaliden beim Versuch, aus der spanischen Fremdenlegion zu entfliehen, von Arabern vor den Augen eines anderen Deutschen niedergemetzelt worden.

Ein - Betrunkener! Der mexikanische Staat Tabasco hat ein Gesetz angenommen, wonach alle diejenigen einer besonderen Abgabe unterliegen, die in der Öffentlichkeit rauchen oder sich in angetrunkenem Zustande in der Öffentlichkeit zeigen. Der Ertrag soll zur Bekämpfung der Heuschreckeplage verwendet werden.

Der „König der Taschendiebe“.

Wenn ein Gauner mal „anständig“ ist. Es hat zwar recht lange gewährt, bis der Berliner Kriminalpolizei der hartnäckig gesuchte und sehr gefürchtete „König der Taschendiebe“ ins Garn ging. Über schließlich kam doch der Tag, wo auch der raffinierteste und gewiegteste der reichshauptstädtischen Taschendiebe eine Dummheit beging und sich verriet.

Der Obergauner, ein gewisser Kirchner, von Nationalität Ungar, betrieb systematisch große Seutezüge auf Ausländer in den Straßenbahnen des vornehmen Westens.

wo ihm und seinen „Mitarbeitern“ oft ganz überraschende Fänge glücken. So raubte man beispielsweise einem Amerikaner aus der hinteren Brestische eine Geldtasche mit mehreren 500-Dollarscheinen und einen Kreditbrief über 40 000 Mark. Einem anderen wurde eine überaus wertvolle Jubiläumsgabe abgehohlet. Während man die Dollarscheine mit Leichtfertigkeit verwenden konnte, machte die „Verfälschung“ des Kreditbriefes unermesslich große Schwierigkeiten, sodaß das Kleblatt ob seines unangenehmen Raubes eine heillose Unruhe überkam. Um den Gegenstand des Adreßschreibens aus den Augen zu bekommen, verließen die Gehilfen zuguterletzt auf den „rührend-anständigen“ Gedanken,

den Kreditbrief kurzgehend an den Chef des Berliner Diebstahlsbureaus zurückzugeben. Kirchner und sein Genosse wurden jetzt vom Gericht auf zweieinhalb Jahre ins Gefängnis gesteckt. Kirchners Ehefrau, die sich ebenfalls fleißig an diesen unehrlichen Geschäften beteiligte hatte, erhielt eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

kleine Nachrichten.

Vor dem Bonner Gericht begann der Prozeß gegen den früheren Direktor Seeger und den juristischen Beirat der Bonner Kreispostkasse Rechtsanwalt Stein II wegen Veruntreuung.

Einer Prager Meldung zufolge entgleisten auf der Station Lepitz zwei Wagen eines Güterzuges. Dabei wurde ein Bahnbeamter zu Tode gedrückt.

Die gerichtliche Wertbarmetrie hat auf dem Olymp eine Räuberbande ausgemittelt. Die Köpfe, auf die eine Verurteilung von einer Million Reichsmark ausgesetzt war, wurden abgehauen und öffentlich zur Schau gestellt.

In Dublin (England) stürzte der irische Major Wolonych mit seinem Flugzeug bei Manöverübungen ab und fand dabei den Tod.

Auf der Strecke Hongkong-Kanton wurde von Banditen ein Anschlag auf einen Eisenbahnzug verübt. Vier Chinesen wurden verwundet.

Das Münchener Oktoberfest.

Das Frohlocken der Hunderttausenden.

Die bayerische Hauptstadt an der Isar war noch nie eine Stätte für Kopfängerer und Querköpfe. Wenn aber mit dem Herbstbeginn alljährlich die alte Ueberlieferung des Oktoberfestes in ihre Rechte tritt, dann pulst und jubiliert es von Leben und Frohsinn an allen Ecken und Enden. Die fröhliche, überschaumende Laune und Gemütslichkeit der Bayern feiert ihr Hochfest und sie wird bestenfalls, um Vergleiche heranzuziehen, nur erreicht oder vielleicht auch übertroufen von der Fröhlichkeit der Rheinländer am Rosenmontag.

Heute haben die Bayern allen Anlaß, mit einer dreifach verstärkten Auflage von Lust und Humor ihr Oktoberfest zu begehen. Denn seit einer Reihe von Jahren mußte diese alte Ueberlieferung, die aus dem Jahre 1812 stammt, eine Erinnerung an die im Jahre 1810 erfolgte Vermählung des Kronprinzen Ludwig von Bayern mit der Prinzessin Therese von Sachsen-Weimar darstellen soll, deren des

Erstes der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse wohl oder übel außer Kraft gesetzt werden. Selbst ein Erbschaft in der Gestalt eines Bienenrumpels kann gefunden, aber dieser Erbschaft konnte dem in dieser Beziehung recht anspruchsvollen Bayern auch nicht annähernd genügen.

Man kann es deshalb verstehen, wenn die bayerische Steuer mit einer förmlichen Hochflut von Steuern und Fröhlichkeit den großen Wiedererfindungsarbeiten dieser prächtigen Laune die zweifelhafte Bestätigung durchzuführen gedenken.

In wohlbedachter Erwägung hat man dem auch sechs riesige Bierzelte errichtet, in denen die vielen Tausende von Durstigen aus ungezählten Sähen Labat und Trankung stieft. Für den „Trobst“ ist der echte Bayer zu jeder Tages- und Nachtzeit zu haben, unter der Voraussetzung selbstverständlich, daß die Geschäfte nicht „trostlos“ sein dürfen. Aber auch noch andere schöne Sachen sind massenweise vorhanden, die prächtige Laune auf das eine große Schlenkeraterei, sowie an Süßner, Würst- und Fischbraterei, ein reich ausgestattetem Weinzelt, ferner drei große Bierbäckerien und obendrein noch annähernd ein halbes Hundert anderer Schlenkerbuden eingerichtet sind, sodaß man die Selbstkosten der Festwochen in allen erdenklichen Richtigkeit genügen kann.

Neuerst mannigfaltig ist auch die Zahl der Vergnügungsunternehmen. Alles, was die Kunst der Lustbarkeiten aufzuweisen hat, ist hier in allen möglichen Aufmachungen und Formen vertreten. Schilde, drome, Zirkus, Raupenbahnen, Schaukeln, Glühbirnen, unternehmen haben sich eingefleht und Schmeicheln heuren Zuspruch. Gewaltige Umfänge sind nicht gleich am ersten Tage erzielt worden, an dem wohl annähernd 150 000 Menschen herbeigeströmt waren.

Doch nicht allein dem Vergnügen und dem Neuen sind diese Tage geweiht. Das Oktoberfest ist noch nach anderen Zwecken, insbesondere wirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Natur. Eine mächtige landwirtschaftliche Ausstellung und eine Tierausstellung mit annähernd 300 Tieren zeigen eine besondere Art über das Zuchtweien. Mit diesen Ausstellungen sind auch Fahr- und Reitturniere verbunden. Des weiteren sind große Veranstaltung sportlicher Art in das Programm des Festes einbezogen.

Für die bayerische Hauptstadt bedeuten diese Tage eine Zeit der goldenen Ansehens. Wohl kaum ein Geschäftsmann wird bei diesem Segen übergegangen. Alles freut sich des Dafins und wenn das Oktoberfest einen bitteren Rest übrig läßt, dann die traurige Erkenntnis, daß es Oktober im Jahre nur einmal ist.

Hofphotograph O. Tetzmann
aus Schwetzingen
ist am Sonntag, den 27. Sept. hier anwesend,
um photographische Aufnahmen vorzunehmen,
Bestellungen erbitte an
H. Kösch, Buchhandlung.

Achtung!
2 Stück
80 Kernseife 80
sowie 2 Stück
80 Toilettenseife 80
Empfehle außerdem mein reichhaltiges Lager in
Tabak · Zigarren · Zigaretten
Parfümerien / Seifen
Gummiartikel
Max Munzer, Spangenberg
Friseur-Geschäft.

Ordentliches Mädchen
zum 1. November gesucht.
Frau Hermann Spangenthal.
Sonabend, den 26. ds. Mts. nachmittags 1/2 6 Uhr
sollen die
Winter-Aepfel
am Baum meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.
u. Mühlauer, Burgstr.

Henko
zum Einweichen
der Wäsche!

Gutes Einweichen ist halbes Waschen! Das vorherige Einweichen lockert Schmutz und Flecke und erleichtert die nachfolgende Reinigung der Wäsche außerordentlich. Die seit nahezu 50 Jahren beliebte Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda ist das gegebene Einweichmittel. Henko ist vollkommen unschädlich, ohne Chlor und schädliche Bestandteile.

Darlehen
in jeder Höhe von Selbstgebern durch
Wihelm Apel
Abelshausen b. Wellingun

Gemischter Chor
„Liedertränchen“
heute abend 1/2 9

Gesangsstunde
Der Vorstand.

Inserieren bringt Gewinn!

Die Erfahrung
Ist der beste Lehmeister. Millionen Menschen kennen Schaumpon mit dem schwarzen Kopf als ein anreinigende Wirkung unübertroffenes Haarpflegemittel, das sie nicht mehr missen wollen. Deshalb säumen sie nicht und machen auch Sie sich die Erfahrung Anderer zu eigen, indem Sie zur Kopfwäsche nur noch das altbewährte „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“ verwenden. Eine Auswahl der verschiedensten Sorten wirksamen Zusätzen ermöglicht es Ihnen, Ihr Haar nach Beschaffenheit und Farbe individuell zu behandeln. Herst.: Hans Schwarzkopf, Berlin.

Achten Sie beim Einkauf genau auf die
albekannte Schutzmarke Schwarzer Kopf!

Mitteilung
Für Kranke jeder Art bin ich jeden Dienstag u. Donnerstag von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags im Gasthof „Zum Hindenburg“ in Spangenberg zu sprechen
Uria mitbringen
Heinrich Fink / Heilkundiger.

Bekanntmachung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen zu Spangenberg am Freitag, den 25. September ds. Jz. Nachm. 3 Uhr ungefähr zwei **Werk-Kartoffeln** an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung verkauft werden.
Zusammenkunft der Kaufliebhaber Nachm. 2 Uhr im Ratsteller.
Gerhardt, Obergerichtsvollzieher.

Auslegung einer Wählerliste.
Die Wählerliste für die Neuwahlen zu den Provinzial- (Kommunal) landtagen und Kreistagen wird hiermit von Sonnabend, den 26. 9. bis einschl. Sonnabend, den 3. 10. 1925 und zwar an den Werktagen von 8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags auf dem Bürgermeisteramt (Stadtspreiberei) zu jedermanns Einsicht ausgelegt.
Jeder Wahlberechtigte, der die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungssfrist bei uns schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. (Einspruch erheben.) Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.
Insbesondere werden auch die Wähler, die bei der letzten Wahl nicht in die Stimmliste eingetragen waren, auf vorstehendes hingewiesen.
Spangenberg, den 28. September 1925.
Der Magistrat, Stein

Inserieren bringt Gewinn!